

Wahl des Lenkungskreises 2026 - 2028

Unsere Kandidat*innen

20. Mai – 2. Juni 2026



Auf einen Blick: Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

Internationale Organisationen/ Expert*innen

[Dr. Balkiss Abdelmoula](#) – World Medical Association (WMA); Global Health Strategies

[Dr. Julia Fitzner](#) - Weltgesundheitsorganisation (WHO)

[Katja Roll](#) - Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI)

[Markus Beck](#) – GAVI, the Vaccine Alliance

[Mostafa Hunter](#) - Health Governance International LLC (HGI)

Jugend

[Charlotte Holste](#) - Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd)

[Eske Mayer](#) – Leiden University

[Rabea Richter](#) - Universität Siegen, empirica GmbH, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

[Ahmet Bekisoglu](#) – Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Universitätsmedizin Berlin und AG Global Health, TU München

Stiftungen

[Jennifer Hart](#) - Wellcome Trust

[Tobias Kahler](#) - Gates Foundation

Think Tanks

[Dorothea Baltruks](#) - Centre for Planetary Health Policy

[Catherina Hinz](#) - Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung

[Victoria Saint](#) - Berlin Interdisciplinary Global Health Network

[Dr. Michael Bayerlein](#) – Global Health Policy Lab

[Dr. Christoph Benn](#) - Joep-Lange-Institut

Wirtschaft

[Naomi Nathan](#) - Mobility goes Addictive e.V.

[Dr. Lara Petersen](#) - GHA - German Health Alliance

[Dr. Alois Dörlemann](#) - Health Focus GmbH

[Chenchao Liu](#) - SILREAL GmbH

[Julian Maar](#) - DoctorBox GmbH

[Maximilian Otte](#) - Innovationsinstitut für Gesundheit und Gesellschaft

Wissenschaft

[Dr. Veronika Dodero](#) - Universität Bielefeld

[Dr. Daniela Fusco](#) - Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM)

[Anna-Lena Hasselder](#) – NSDation

[Dr. Franziska Laporte-Uribe](#) - Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V.

[Prof. Dr. Dr. Andrea Winkler](#) - Center for Global Health, Technische Universität München (TUM)

[PD Dr. Amr Abdin](#) - Universitätsklinikum des Saarlandes

[Dr. Dr. Carsten Köhler](#) - Kompetenzzentrum Tropenmedizin Baden-Württemberg, Universität Tübingen

[Nico Marquardt](#) – Charité Universitätsmedizin Berlin

[Prof. Dr. Andreas Schultz](#) – Universitätsklinik Bonn

Zivilgesellschaft

[Melissa Scharwey](#) – Ärzte ohne Grenzen

[Fiona Uellendahl](#) - World Vision Deutschland e.V.

[Christian Julius Griebenow](#) - Tierärzte ohne Grenzen e.V.

[Prof. Dr. Michael Wirsching](#) - Refudocs Freiburg e.V.

Internationale Organisationen/ Expert*innen



Dr. Balkiss Abdelmoula

Institution: World Medical Association (WMA);
Global Health Strategies

Position: Associate Member and Immediate Past Deputy
Chairperson of the WMA Junior Doctors' Network (JDN); Manager
at Global Health Strategies

Akteursgruppe: Internationale Organisation/ Expertin



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ursprünglich bin ich Fachärztin für Allgemeinmedizin aus Tunesien und war in der COVID-19-Bekämpfung tätig, später auch als Beraterin für Médecins du Monde Belgien. In Deutschland strebe ich meine Approbation an. Meine globale Gesundheitserfahrung umfasst IFMSA, WMA/JDN-Führungsrollen, WHA-Teilnahmen sowie Mitarbeit in einer WHO-Expertengruppe und strategische Beratung bei Global Health Strategies.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland leistet wichtige Beiträge zur globalen Gesundheit, steht jedoch vor Herausforderungen wie der unzureichenden Einbindung von Perspektiven des Globalen Südens, fragmentierter Zusammenarbeit und der Kluft zwischen Politik und Praxis. Aus meiner internationalen Erfahrung sehe ich den Global Health Hub Germany als zentrale Plattform, um diese Lücken zu schließen: durch stärkere Einbindung von Partnern aus dem Globalen Süden, bessere sektorübergreifende Koordination und die Umsetzung evidenzbasierter, kontextgerechter Strategien für nachhaltige Wirkung.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte dem Lenkungskreis beitreten, um den Global Health Hub Germany als Plattform für inklusivere und wirkungsvollere globale Gesundheitspolitik mitzugestalten. Durch meine Erfahrung in Klinik, Advocacy und internationalen Prozessen bringe ich eine Brückenperspektive ein. Meine Ziele sind: die stärkere Einbindung von Stimmen aus dem Globalen Süden, die aktive Förderung junger Fachkräfte in Entscheidungsprozessen sowie die bessere Verzahnung von Politik, Forschung und Praxis, um nachhaltige und bedarfsgerechte Lösungen zu fördern.



Dr. Julia Fitzner

Institution: Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Position: Abteilungsleiterin

Akteursgruppe: Internationale Organisation/ Expertin



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Dr. Julia Fitzner, seit über 25 Jahren Ärztin und Epidemiologin bei der WHO mit Schwerpunkt auf globalen Surveillancesystemen und der Analyse internationaler Ausbrüche. Seit 2021 arbeite am WHO Pandemic & Epidemic Intelligence Hub und leite dort die Unit Collaborative Analysis, die Analysen zwischen verschiedenen Akteuren koordiniert, um evidenzbasierte Entscheidungen zu unterstützen.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Globale Gesundheit erfordert die Unterstützung aller Länder und starke multisektorale sowie multilaterale Zusammenarbeit. Entscheidend ist die Vernetzung lokaler, nationaler und internationaler Ebenen sowie das Lernen voneinander, um stabile und vertrauensbasierte Systeme aufzubauen. Der Global Health Hub Germany setzt genau hier an. Deutschland kann durch seine Rolle als Vernetzer wesentlich dazu beitragen, Kooperation und Vertrauen nachhaltig zu stärken.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich war bereits zweimal Mitglied des Lenkungskreises und habe die konstruktive Zusammenarbeit sehr geschätzt. Globale Gesundheitsprobleme erfordern Kooperation über Sektoren und Ebenen hinweg, statt isolierte Lösungen. Mit meiner WHO Erfahrung und internationalen Vernetzung möchte ich diese Zusammenarbeit weiter stärken. Besonders wichtig ist mir, Kooperationen zu fördern, die auf Vertrauen und Fairness beruhen, damit Informationen besser geteilt und genutzt werden können, um gemeinsame und ausgewogene Entscheidungen für die globale Gesundheit zu ermöglichen.



Katja Roll

Institution: Coalition for Epidemic Preparedness Innovations - CEPI

Position: Director of Resource Mobilisation

Akteursgruppe: Internationale Organisation/ Expertin



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich verstehe mich als Policy-& Advoacy Denkerin und Doerin. Seit 2001 hatte ich die Möglichkeit, die globale Gesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven und Sektoren mitzugestalten – unter anderem in einer NGO, in multilateralen Organisationen, in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit, in einem Think Tank und heute bei der Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI). Fokussiert habe ich dabei die Aspekte Finanzierung und Zugang.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

In der aktuellen Weltlage sehe ich die zentrale Herausforderung für Deutschlands Beitrag zur globalen Gesundheit darin, das Thema auf der politischen Agenda zu halten, während Gesellschaft und Politik sich auf (andere) dringende innen- und außenpolitische Fragen konzentrieren. Der GHHG kann durch aktiven Dialog, datenbasierte Analysen, überzeugende Praxisbeispiele und die Einbindung verschiedener Stakeholder und Expert:innen Aufmerksamkeit und Bewusstsein schaffen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte Mitglied des Lenkungskreises werden, weil eine gute Vernetzung zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis entscheidend für einen evidenzbasierten Politikdialog ist. Im Hub möchte ich das Bewusstsein für einen Multilateralismus auf Augenhöhe stärken – mit und zwischen Staaten aller Einkommensgruppen, ausgehend von gemeinsamen Werten und Zielen. Zudem möchte ich den Austausch zwischen Akteur:innen in Deutschland und global intensivieren sowie nachhaltige Finanzierung mitdenken und sichern. Es ist mir wichtig, die Funktion von F&E in der globalen Gesundheitsarchitektur einzubringen – damit wir besser auf Epidemien vorbereitet sind.



Markus Beck

Institution: Gavi, The Vaccine Alliance

Position: German Market Strategy Lead

Akteursgruppe: Internationale Organisation/ Experte



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

In den letzten 8 Jahren bei Gavi habe ich Partnerschaften mit Regierungen, multilateralen Organisationen, Stiftungen und dem Privatsektor aufgebaut, um Impfprogramme und Gesundheitssysteme weltweit zu stärken. Als Ko-Vorsitzender des GHHG Lenkungskreises habe ich mich dafür eingesetzt, den Hub als zentrale Plattform für Austausch und Zusammenarbeit in der globalen Gesundheit zu stärken.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Die globale Gesundheitsarchitektur steht unter starkem Druck: geopolitische Spannungen, Finanzierungslücken und neue Risiken wie Klimawandel oder antimikrobielle Resistenzen. Deutschland hat weiterhin das Potenzial, eine zentrale Rolle als Brückenbauer zwischen Politik, Wissenschaft, multilateralen Organisationen und Zivilgesellschaft zu spielen. Der GHHG kann hier eine wichtige Rolle als Plattform für evidenzbasierte Debatten, sektorübergreifende Kooperation und neue Partnerschaften übernehmen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich kandidiere erneut, weil ich überzeugt bin, dass der Hub gerade in einer Phase geopolitischer Unsicherheit eine wichtige Rolle für die deutsche und europäische Global-Health-Agenda spielen kann. Drei Ziele möchte ich besonders vorantreiben: i) stärkere Vernetzung zwischen internationalen Organisationen, Politik und dem Privatsektor; ii) mehr Aufmerksamkeit für nachhaltige Finanzierung globaler Gesundheit; und iii) die strategische Positionierung des Hubs als Plattform für globale Gesundheitsdiplomatie und innovative Partnerschaften (auch über Deutschland hinaus).



Mostafa Hunter

Institution: Health Governance International LLC (HGI)

Position: President

Akteursgruppe: Internationale Organisation/
Expert



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

20+ Jahre Erfahrung in Gesundheitsgovernance, Korruptionsbekämpfung und privater Sektorbeteiligung in 20+ Ländern. Erfahrung mit internationalen Organisationen (z.B. UNDP, WHO, Weltbank, Global Fund) sowie Regierungen und privaten Organisationen. Leiter von einer Organisation, die im Bereich der KI in Gesundheitsgovernance schnell wächst. Einblicke aus Nahen Osten, Afrika und USA mit Verständnis für den deutschen Kontext.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Da die globale Ordnung infrage gestellt wird, zunehmende geopolitische Konflikte und massive Kürzungen der Finanzierung stattfinden, steht die globale Gesundheit unter Druck. Deutschland sollte eine entscheidende Rolle spielen und seine Finanzierung verstärken, während es Herausforderungen, begrenzten fiskalischen Spielraum und politische Spannungen bewältigt. Der GHHG sollte der Fürsprecher und vertrauenswürdige Berater sein für robustere globale Gesundheitsstrategien.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich interessiere mich dafür, die globale Gesundheitsgovernance voranzutreiben und setze mich für Reformen der internationalen Entwicklung ein. Unsere Mission ist es, die ethische Governance der Mechanismen zur Verwaltung der Fonds, die von einkommensschwachen Gemeinschaften dringend benötigt werden, zu verbessern. Ich möchte Deutschland dabei unterstützen, eine führende Rolle zu übernehmen, und dass der GHHG das Denken über die neue Ordnung der globalen Gesundheitsgovernance vorantreibt. So würden wir die Verfügbarkeit wichtiger Gesundheitsdienste und -produkte für diejenigen sichern, die am meisten bedürftig sind.

Jugend



Charlotte Holste

Institution: Bundesvertretung der
Medizinstudierenden in Deutschland e.V
(bvmd)

Position: Vizepräsident*in für Globales
Akteursgruppe: Jugend



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Lotti, 22 Jahre alt, studiere im siebten Semester Humanmedizin an der Charité und promoviere dort am Center for Global Health. Neben meiner wissenschaftlichen Arbeit bringe ich Erfahrung aus dem Aktivismus für Klimagerechtigkeit und Feminismus, der Interessenvertretung bei der bvmd und der politischen Praxis im Team von MdB Stella Merendino mit. Ich habe mich bereits z. B. auf dem World Health Summit oder der Frauenrechtskommission der UN eingebracht, dass Jugendpartizipation strukturell verankert wird.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Aus meiner Sicht liegt eine zentrale Herausforderung in der aktuellen globalen Lage darin, dass Deutschland und die EU ihre Rolle in der globalen Gesundheit neu definieren müssen - mit einer dekolonialen und diversitätssensiblen Perspektive. Der Hub ist hier essenziell, indem er unterschiedliche Akteur*innen vernetzt, jungen und diversen Stimmen Raum gibt und dazu beiträgt, dass Entscheidungen an Gerechtigkeit, Teilhabe und evidenzbasierten Ansätzen ausgerichtet werden.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte Mitglied des Lenkungskreises werden, weil ich globale Gesundheit persönlich mitgestalten und Forschung, Politik und Praxis vernetzen möchte. Konkret möchte ich zwei Dinge voranbringen: erstens, eine Brücke zwischen jungen Menschen und dem Hub: feste Beteiligungsformate, aber auch Themen des Hubs in junge Kreise bringen (Vernetzung mit jungen Interessenvertretungen der Gesundheitsberufe, sowie Jugendbotschafter*innen und -delegierte). Zweitens, besonders die gesundheitliche Versorgung von Frauen* und Kindern stärker in die Arbeit des Hubs integrieren und Impulse gezielt in politische Prozesse einspeisen.



Eske Mayer

Institution: Leiden University

Position: MSc Population Health Management (PHM) Studentin

Akteursgruppe: Jugend



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin PHM-Studentin mit einem Hintergrund in BWL. Aktuell arbeite ich im Rahmen meiner Masterarbeit bei der Berufsfeuerwehr Frankfurt sowie der Volkshilfe Wien, wo ich an der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation präventiver Gesundheitsprogramme beteiligt bin. Im Bereich „Globale Gesundheit“ bringe ich Erfahrung in der Gestaltung und Analyse von Interventionen für vulnerable Bevölkerungsgruppen mit. Dabei arbeite ich mit Mixed Methods-Ansätzen, um gesundheitliche Bedarfe, Barrieren und Wirkmechanismen zu identifizieren. Ergänzend interessiere mich wie Food Environments sowie die Lebensmittelindustrie das Gesundheitsverhalten und langfristiges Krankheitsrisiko beeinflussen. Zudem setze ich mich für die Prävention nicht-übertragbarer Erkrankungen ein, die weltweit zu den größten gesundheitlichen Herausforderungen zählen.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Eine zentrale Herausforderung sehe ich beim zunehmenden Fachkräftemangel im Gesundheitswesen sowohl national als auch globalen. In diesem Zusammenhang gewinnt Gesundheitskompetenz eine entscheidende Rolle und Menschen müssen stärker befähigt werden, ihre Gesundheit eigenständig zu erhalten und informierte Entscheidungen zu treffen. Dies kann langfristig zur Entlastung von Gesundheitssystemen beitragen und präventive Ansätze stärken. Der Global Health Hub kann hier eine wichtige Rolle spielen, indem diese Themen verstärkt betrachtet werden, sektorübergreifende Zusammenarbeit fördert und evidenzbasierte Ansätze sichtbar macht. Insbesondere sehe ich Potenzial darin, Prävention und Gesundheitskompetenz stärker zu verankern sowie lokale Erfahrungen und innovative Lösungsansätze mit globalen Strategien zu verknüpfen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Während meiner Amtszeit möchte ich insbesondere „Food Deserts“ adressieren und dazu beitragen, Strategien zu entwickeln, die den Zugang zu gesunden und bezahlbaren Lebensmitteln für alle Bevölkerungsgruppen verbessern. Dabei ist es entscheidend, auch den Einfluss der Lebensmittelindustrie stärker zu berücksichtigen und gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Darüber hinaus, möchte ich präventive Ansätze sowie Gesundheitskompetenz stärker in den globalen Diskurs integrieren, um langfristig nicht-übertragbare Erkrankungen wie Adipositas wirksam zu reduzieren, die weltweit einen wesentlichen Anteil an der Krankheitslast ausmachen.



Rabea Richter

Institution: Universität Siegen, empirica GmbH, gewi- Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Position: Studentin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Digital Health

Akteursgruppe: Jugend



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Hi, ich bin Rabea, eine Masterstudentin in Digital Public Health in Siegen mit einem Bachelor in European Public Health aus Maastricht. Ich bin überzeugt, Technologie ist der Schlüssel für globale Gesundheitsgerechtigkeit. Praxiserfahrung konnte ich in einer Digital-Health Consultancy und bei einer Institution der Gesundheitswirtschaft sammeln, wo ich regulatorische Fortschritte in digitaler Gesundheit mit Projekten begleitete. Durch meine Teilnahme am National Model United Nations in New York sowie Auslandsaufenthalte in den USA und bald China verbinde ich Digital-Health-Wissen mit diplomatischer internationaler Erfahrung. Ich möchte die Perspektive der jungen Generation und internationale Impulse dafür nutzen, um digitale Ideen in eine globale Realität umzusetzen.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Die zentrale Herausforderung ist die Diskrepanz zwischen innovativen Ideen und zögerlicher Umsetzung durch mangelnde sektorübergreifende Koordination. Der GHHG kann hier als Brückenbauer zwischen Politik, Technologie-Sektor und Wissenschaft inspirieren. Zudem werden Entscheidungen über die Zukunft oft ohne die junge Generation getroffen, die diese gestalten und leben wird. Ich sehe den Hub als eine Plattform, um junge Fachkräfte aktiv mit an den Tisch zu bringen. Mein Ziel ist es, den Hub stärker für internationale Impulse zu öffnen, insbesondere aus dem dynamischen asiatischen Digital-Health-Sektor (auch durch ein Auslandssemester in China), um das globale Tempo zu lernen und deutsche Innovationen auf ethischer Basis voranzutreiben.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte den Lenkungskreis nutzen, um Digital Health von einem Randthema zu einem roten Faden der Hub-Arbeit zu machen. Dabei verfolge ich drei Ziele: Erstens die Förderung von digitalen Lösungen als Motor für globale Gesundheitsgerechtigkeit und um Deutschland als wichtigen Partner zu positionieren. Zweitens die echte Mitgestaltung durch junge Menschen, etwa durch ein verbindendes Mentoring-Programm, das Wissen weitergibt und Verantwortung zwischen den Generationen schafft. Drittens die Erweiterung des internationalen Blicks durch meine Erfahrungen in den USA und anderen Ländern. Ich möchte den Hub für Lösungen aus anderen Weltregionen öffnen, damit wir durch aktives Zuhören voneinander lernen und Fortschritt zusammen gestalten können.



Ahmet Bekisoglu

Institution: Klinik für Psychiatrie, Charité
Universitätsmedizin sowie AG Global Health, TU München

Position: Gastwissenschaftler & Research Associate

Akteursgruppe: Jugend



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Mein Name ist Ahmet Bekisoglu, ich bin Arzt und studiere gleichzeitig noch einen MSc Global Health Policy an der LSHTM. Ich war Jugenddelegierter für die 78. WHA im Bundesministerium für Gesundheit, Mitglied der One Health Gruppe in der Generation Europa 2024 (DFJW) sowie Gründer der Initiative: Krieg Trauma Psyche. Parallel forsche ich im Bereich Global Health. Besonders wichtig sind mir Health Resilience und Mental Health. Für den Jugendbeirat im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit befinde ich mich in der Bewerbungsphase.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland ist ein zentraler Finanzierer globaler Gesundheitsinitiativen, doch die strategische Kohärenz zwischen Gesundheit, Entwicklungszusammenarbeit und Sicherheitspolitik bleibt ausbaufähig. Insbesondere die Verbindung von Health Security, Universal Health Coverage und globaler Gerechtigkeit ist bislang nicht ausreichend integriert. Der Global Health Hub kann hier als Brückenakteur wirken, indem er evidenzbasierte Positionen bündelt, sektorübergreifenden Dialog stärkt und junge Perspektiven stärker in strategische Debatten einbringt.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich bin in erster Linie Realist - und möchte jede (politische) Forderung evidenzbasiert und fundiert argumentieren, damit diese auch so korrekt wie möglich ist. Ich glaube fest, dass gute Gesundheitspolitik nur durch die Einbindung der Jugend und verschiedener Generationen funktionieren kann. Dementsprechend möchte ich eine stärkere Verbindung zu anderen gesundheitspolitischen Akteursgruppen vorantreiben, und gemeinsame Veranstaltungen realisieren, um Kräfte zusammenzubringen, die für das gleiche Ziel - eine bessere Gesundheit - eintreten. Universitäten und Politik müssen eingebunden werden: Research und Policy gehen Hand in Hand.

Stiftungen



Jennifer Hart

Institution: Wellcome Trust

Position: European Government Relations Lead

Akteursgruppe: Stiftungen



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Mein Name ist Jennifer Hart und ich leite derzeit die Deutschen Government Relations Arbeit beim Wellcome Trust in Berlin. Nach meinem Studium der Politikwissenschaften habe ich meinen beruflichen Schwerpunkt auf Entwicklungszusammenarbeit und Lebenswissenschaften gelegt. 2018 habe ich das deutsche Büro von Wellcome mit aufgebaut und vertrete Wellcome seither in der Global Health Community sowie im politischen Umfeld. Der Fokus meiner Arbeit liegt im Nexus Klimawandel und Gesundheit sowie Infektionskrankheiten. Dabei arbeite ich insbesondere an der Schnittstelle von Regierungsbeziehungen, Advocacy und Policy mit dem Ziel, wissenschaftliche Expertise systematisch in politische Entscheidungsprozesse zu verankern.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland sollte seine Führungsrolle in der globalen Gesundheit nicht nur behaupten, sondern aktiv ausfüllen – denn aktuell agieren andere Länder trotz geringerer finanzieller Beiträge oft entschlossener. Der GHHG hat dabei eine zentrale Funktion: globale Gesundheit konsequent auf der politischen Agenda zu halten und das Bewusstsein innerhalb der Bundesregierung zu stärken. Ich verstehe den GHHG außerdem als strategischen Bündler von Expertise und kreativen Impulsen, die gezielt in politische Entscheidungsprozesse eingebracht werden, um neue Ansätze anzustoßen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte den Hub als Motor für eine mutige, zukunftsorientierte Agenda globaler Gesundheit mitgestalten. Mein Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen neue Ideen entstehen, Allianzen wachsen und der GHHG Impulse setzt, die politische Entscheidungen nachhaltig prägen. Globale Gesundheit soll nicht nur sichtbar bleiben, sondern zu einem selbstverständlichen Leitprinzip politischen Handelns werden – unabhängig von Legislaturperioden.

Die kollektive Expertise der Mitglieder sehe ich als strategische Ressource gebündelt, wirksam platziert und eng vernetzt mit zentralen globalen Ereignissen. Gleichzeitig möchte ich die Zusammenarbeit mit Entscheidungsträger*innen in Deutschland so vertiefen, dass aus Austausch echte gemeinsame Gestaltung entsteht.



Tobias Kahler

Institution: Gates Foundation

Position: Leiter DACH-Region

Akteursgruppe: Stiftungen



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Mein Name ist Tobias Kahler und ich leite seit 2018 das Deutschlandbüro der Gates Stiftung. Davor war ich rund zehn Jahre für ONE tätig. Ich bringe langjährige Erfahrung in Advocacy und Regierungsbeziehungen zu globaler Gesundheit mit, insbesondere zu Gesundheitsfinanzierung und armutsassoziierten Krankheiten. Ich bin außerdem Mitglied des Nationalen Beraterkreises der Freunde des Globalen Fonds, des WHS Councils sowie im Stiftungsrat der Stiftung Weltbevölkerung aktiv.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Jahrzehntelange Fortschritte in der globalen Gesundheit geraten durch den Rückgang internationaler Gesundheitsfinanzierung unter Druck. In diesem Kontext wächst die Verantwortung verlässlicher Geber wie Deutschland, zentrale Themen wie Kinder- und Müttersterblichkeit, innovative Gesundheitsforschung und die Gesundheitsarchitekturreform global voranzubringen. Der GHG leistet hier einen wichtigen Beitrag als gemeinsame Stimme, die Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft vereint.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Als aktuelles Lenkungskreismitglied möchte ich meine Erfahrung und Netzwerk weiterhin aktiv für den Hub einbringen. Ich setze mich dafür ein, dass der Hub eine lebendige, diverse Plattform bleibt, die interministerielle Kohärenz stärkt und ein noch wirksameres Sprachrohr für die Global Health Community gegenüber Politik und Medien wird. Inhaltlich möchte ich zudem den Diskurs zur Reduktion von Kinder- und Müttersterblichkeit voranbringen, innovative Ansätze in der globalen Gesundheitsforschung fördern und zur deutschen Debatte über die Reform der globalen Gesundheitsarchitektur beitragen.

Think Tanks



Dorothea Baltruks

Institution: Centre for Planetary Health Policy (CPHP)

Position: Leiterin

Akteursgruppe: Think Tanks

Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Als Leiterin des CPHP repräsentiere ich Planetary-Health-Themen auch in europäischen/internationalen Netzwerken und bin Teamleiterin für ein internationales Konsortium, das das Sektorvorhaben One Health der GIZ berät. Ich habe Internationale Politik studiert, für das European Social Network gearbeitet und 4 Jahre lang beim Council of Deans of Health den internationalen Bereich der Gesundheitshochschulpolitik geleitet.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Die größte Herausforderung sehe ich in den geopolitischen Umbrüchen, gepaart mit den massiven Kürzungen in der öffentlichen Finanzierung von Global Health Aktivitäten. Der GHHG kann Deutschland darin bestärken, eine Führungsrolle mit EU-Partnern in diesem Vakuum zu behalten und auf Augenhöhe mit internationalen Partnern zu arbeiten. Die ökologischen Krisen sollte Deutschland dabei weiter auf der Gesundheitsagenda halten, was der GHHG weiter einbringen und mit anderen Zielen verbinden sollte.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich würde im Lenkungskreis, dessen Arbeit ich als Partnerin gut kenne, gerne die Planetary-Health-Perspektive sowie Erkenntnisse und Erfahrungen unseres Netzwerks aus Praxis, Wissenschaft und Politik einbringen. Wichtig wäre mir das Mainstreaming von Klima- und Umweltthemen in anderen Gesundheitszielen und Strategien, der Fokus auf Umsetzbarkeit und intersektoraler Zusammenarbeit im Kontext knapperer Ressourcen sowie Planetary-Health-Dimensionen der SDGs.



Catherina Hinz

Institution: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Position: Direktorin

Akteursgruppe: Think Tanks



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich verfüge über 30 Jahre Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit (NRO, GIZ, Think Tank) mit dem Schwerpunkt politische Beratung, Agenda Setting, Multilevel-Advocacy, Aufbau von internationalen Netzwerken und Dialogformaten sowie Forschung im Bereich Gesundheit/SRGR und Bevölkerungsdynamik im Nachverfolgungsprozess der Kairoer Weltbevölkerungskonferenz und der Agenda 2030. Seit 2019 leite ich das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Die Finanzierung von Gesundheit trotz Kürzungen und multipler Krisen sichern; Fachkräfte anwerben, aber brain drain vermeiden; bessere Koordinierung von Akteuren im Gesundheitsbereich; Leapfrogging mit Innovation und KI vorantreiben. Der GHG kann Akteure aus verschiedenen Sektoren für das Querschnittsthema Gesundheit vernetzen und Kräfte und Ressourcen bündeln, Communities of Practice bereitstellen, um best practice Beispiele aufzuzeigen, Agenda Setting betreiben und Forschung anregen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskeises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich würde gern gemeinsam an Lösungen für die oben genannten Probleme arbeiten. Wichtig ist mir, vor allem angesichts des weltweiten "backlash", das Thema Selbstbestimmung/SRGR weiter auf der Agenda zu halten (für mich eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Entwicklung), allgemein mehr in Frauengesundheit zu investieren, Strategien zu entwickeln, um Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung (regional, sozioökonomisch) entgegenzuwirken und - angesichts des demografischen Wandels - alternative Formen der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Pflege, Infrastruktur, Teilhabe) für gleichwertige Lebensverhältnisse zu entwickeln.



Victoria Saint

Institution: Berlin Interdisciplinary Global Health Network / Unabhängige Beraterin

Position: Gründerin & Managerin (Berlin Interdisciplinary Global Health Network); unabhängige Beraterin; Doktorandin (Universität Bielefeld)

Akteursgruppe: Think Tanks



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Wissenschaftlerin und Politikanalystin im Bereich globale Gesundheit mit Schwerpunkt auf gesundheitliche Chancengerechtigkeit, soziale Determinanten und antimikrobielle Resistenz und lebe seit 2015 in Berlin. Ich arbeite als unabhängige Beraterin (u. a. für WHO und ICARS) und bin Doktorandin an der School of Public Health der Universität Bielefeld. 2016 habe ich das Berlin Interdisciplinary Global Health Network gegründet und leite es: eine Plattform mit über 320 Mitgliedern, die Fachleute aus verschiedenen Sektoren vernetzt und als Think Tank fungiert. Ich bringe mehr als 15 Jahre interdisziplinäre, multisektorale Erfahrung in Forschung, Politikberatung und Praxis mit, u. a. als ehemalige Mitarbeiterin der WHO Genf.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland steht an einem Scheideweg: Sinkende ODA-Mittel, innenpolitischer Druck und eine sich verschiebende multilaterale Ordnung gefährden die Glaubwürdigkeit Deutschlands als globaler Gesundheitsakteur. Der Trend zur Versicherheitlichung von Gesundheit – auf Kosten gerechtigkeitsorientierter, rechtebasierter Ansätze – stellt hierfür ein besonderes Risiko dar. Kohärentes und mutiges Engagement ist dringend erforderlich – bei AMR, Pandemievorsorge, Klima und Gesundheit. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, Deutschlands erhebliches Wissen und institutionelle Kapazitäten in nachhaltige, strategisch koordinierte Beiträge zu übersetzen. Der Hub kann eine Schlüsselrolle übernehmen, indem er sektorübergreifenden Dialog fördert und sicherstellt, dass Deutschlands Beiträge auf Gerechtigkeit basieren und von Stimmen aus einkommensschwachen Ländern mitgestaltet werden.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich engagiere mich seit mehr als einem Jahrzehnt in der deutschen Global-Health-Community – u. a. als Gründerin des Berlin Interdisciplinary Global Health Network im Jahr 2016, als Räume wie der Hub noch nicht existierten. Als aktives Hub-Mitglied und Teilnehmerin der AMR-Community möchte ich in einem kritischen Moment zur strategischen Ausrichtung des Hubs beitragen. Meine drei Prioritäten wären:

- (I) Verankerung von Gerechtigkeits- und Genderperspektiven in den Aktivitäten und Ergebnissen des Hubs
- (II) Stärkung des deutschen Engagements zu AMR als globaler, gesundheitspolitischer Governance-Herausforderung;
- (III) Vertiefung der Vernetzung des Hubs mit diversen Akteuren in Deutschland und aus einkommensschwachen Ländern.



Dr. Michael Bayerlein

Institution: Global Health Policy Lab

Position: Senior Policy Analyst

Akteursgruppe: Think Tanks



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Mit einem Hintergrund in Politikwissenschaft bin ich als Policy Analyst am Global Health Policy Lab (GHPL) tätig. Dort begleite ich gesundheitspolitische Prozesse und verantworte die Entwicklung von KI-gestützten Tools für evidenzbasierte Politikgestaltung. Seit 2016 arbeite ich in politikberatender Funktion an unabhängigen wissenschaftlichen Think Tanks, darunter der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und dem Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW). Meine Arbeit zu globaler Gesundheit verbindet quantitative Methoden und interdisziplinäre Analysen mit praktischen Politikempfehlungen zu strategischen Fragen am Nexus Gesundheitspolitik, globale Governance, Geopolitik und politische Ökonomie.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland bekennt sich zu globaler Gesundheit als universellem Wert. Die aktuell zentrale Herausforderung bei der Umsetzung dieses Anspruchs ist das Fehlen einer strategischen Klammer, sprich eines kohärenten strategischen Gesamtkonzepts, das ressortübergreifendes Handeln auf die langfristige Verfolgung konkreter und messbarer Ziele ausrichtet. Dazu bedarf es einer Antwort auf die Frage, wie wertegeleitetes, finanzielles Engagement und Partnerschaften auf Augenhöhe mit einer eigenen inhaltlichen Agenda zu verbinden sind. Der Global Health Hub Germany kann die Debatte zur Ausarbeitung dieser strategischen Klammer sektorübergreifend führen und als Plattform zur Bündelung von Expertise evidenzbasierte Empfehlungen zur Beantwortung dieser Frage geben.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Der Global Health Hub Germany ist die zentrale Plattform für sektorübergreifenden Austausch zu globaler Gesundheit. Die Brückenfunktion von Think Tanks zwischen Wissenschaft und Politik kann dabei noch stärker ausgebaut werden. Hier setzt meine Kandidatur an. Meine drei Ziele: 1) Die Entwicklung einer strategischen Klammer durch evidenzbasierte Politikempfehlungen für Deutschlands Engagement vorantreiben. 2) Als aktives Sprachrohr der Think Tank-Akteursgruppe im Lenkungskreis Impulse durch regelmäßigen Austausch einbringen. 3) Think Tanks mit geo-, wirtschafts- und sicherheitspolitischer Expertise gezielt in die Arbeit des Hubs einbinden. Dabei kann ich auf ein breites nationales und internationales Netzwerk mit Think Tanks und Partnerinstitutionen zurückgreifen.



Dr. Christoph Benn

Institution: Center for Global Health
Diplomacy, Genf

Position: Executive Director

Akteursgruppe: Think Tanks



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich arbeite seit über 30 Jahren im Bereich der globalen Gesundheit. Als klinischer Arzt u.a. in Deutschland, United Kingdom und Tansania, als Public Health Experte in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Osteuropas und im Bereich der globalen Gesundheitsfinanzierung. Im Moment bin ich Executive Director des Center for Global Health Diplomacy in Genf, ein europäischer Think Tank. Schwerpunkte unserer Arbeit sind innovative Finanzierungsmodelle im Rahmen der internationalen Gesundheitsorganisationen sowie die digitale Transformation der Gesundheitssysteme. Ich bin außerdem Special Advisor für Africa CDC in Addis Ababa und Chairman von Health AI – The Global Agency for responsible AI in Health.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Unterstützer der globalen Gesundheitsarchitektur entwickelt, besonders nach dem Teilrückzug der USA. Die Bundesregierung bringt sich nicht nur finanziell als einer der größten Geldgeber in die internationalen Gesundheitsorganisationen ein, sondern engagiert sich auch politisch auf allen Ebenen. Global gesehen steht die multilaterale Zusammenarbeit vor enormen Herausforderungen. Darum ist es essentiell, dass Deutschland weiterhin seine führende Rolle wahrnimmt. Nur eine enge Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft im weitesten Sinne, Parlament und Bundesregierung kann dies gewährleisten. Der Global Health Hub Germany hat sich dabei zu einer wichtigen Plattform entwickelt, die genau diese Zusammenarbeit fördern kann.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich bin seit mehreren Jahren Mitglied des Lenkungskreises. Ich schätze sehr die enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und den immer sehr anregenden und fruchtbaren Austausch mit allen Kolleginnen und Kollegen im Lenkungskreis und in den Hub Communities. Außerdem pflegt mein Institut enge Verbindungen zu Think Tanks in anderen europäischen Ländern, einschließlich der Länder Zentral- und Osteuropas und setzt sich für eine engere Verknüpfung mit Partnerorganisationen in diesen Ländern ein. Ziele: 1. Sicherung der weiteren finanziellen und politischen Unterstützung für GHHG, 2. Gemeinsam mit den Partnern im GHHG Stärkung der Globalen Gesundheit im politischen und parlamentarischen Raum, 3. Etablierung von Global Health Hubs in weiteren europäischen Ländern.

Wirtschaft



Naomi Nathan

Institution: Mobility goes Additive e.V. (MGA)

Position: Head of Medical

Akteursgruppe: Wirtschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Ärztin (MD) mit einem dualen MPH mit Spezialisierung auf Gesundheitsökonomie und Governance in Gesundheitssystemen (Erasmus Mundus) und schließe derzeit meinen Executive MBA an der ESMT Berlin ab. Als Head of Medical bei MGA e.V. baue ich sektorübergreifende Koalitionen zwischen Industrie, Wissenschaft und Krankenhäusern auf koordiniere Gesundheitsinnovationspartner und stehe in direktem Austausch mit EU-Institutionen zur strategischen Politikgestaltung für MedTech. Zudem bin ich Gesundheitspolitikberaterin für Pharma- und MedTech-Unternehmen wie Roche, Pfizer, MSD und Abbott und lehre als Dozentin im Gesundheitsmanagement. Als WHO-Europa-Beraterin war ich Sekretariatsleiterin der Pan-Europäischen Kommission für nachhaltige Gesundheit (Vorsitz: Mario Monti) und habe Gesundheitssystemmissionen in ganz Europa durchgeführt, mit Schwerpunkt auf Mittel-/Osteuropa und Zentralasien.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland verfügt über erstklassige Gesundheitsindustrie und Forschungskapazitäten, doch die Beiträge zur globalen Gesundheit bleiben fragmentiert, fehlt es an sektorübergreifender Koordination. Zentrale Herausforderungen sind: Deutschlands MedTech- und Pharmainnovationen in gerechten Zugang in LMICs zu übersetzen statt nur in Exportmärkte; politisches Engagement für globale Gesundheit trotz wechselnder Koalitionsprioritäten aufrechtzuerhalten; und Deutschlands EU-Einfluss mit seinen globalen Gesundheitsambitionen zu verbinden. Der Hub kann diese Lücken schließen, sein Multi-Stakeholder-Modell schafft strukturierten Dialog, der fragmentierte Stärken in kohärente Strategie verwandelt und sicherstellt, dass die Privatwirtschaft zur globalen Gesundheit beiträgt, nicht nur davon profitiert.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich bringe ein seltenes Profil für den Sitz der Privatwirtschaft mit: jemand, die an der Schnittstelle von WHO-Governance, EU-Gesundheitsinnovation und Pharmaberatung gearbeitet hat. Meine Ziele: (1) Gesundheitsinnovation für Zugang, sicherstellen, dass Deutschlands privatwirtschaftliches Engagement in globaler Gesundheit gerechten Zugang neben kommerziellen Zielen priorisiert; (2) EU-Politikschnittstelle des Hubs stärken, den Hub mit EU-Gesundheitsinitiativen verbinden, wo Deutschlands Privatwirtschaft ungenutzten Einfluss hat; (3) Sektorübergreifende Talentförderung, Wege für junge Fachkräfte zwischen Industrie, internationalen Organisationen und Zivilgesellschaft unterstützen, wie ich es selbst erlebt habe.



Dr. Lara Petersen

Institution: German Health Alliance (GHA)

Position: Managing Director

Akteursgruppe: Wirtschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich leite die Geschäftsstelle der GHA - German Health Alliance. In meiner Position arbeite ich mit Unternehmen, Institutionen der EZ, Wissenschaft, NROs und nationalen und internationalen Organisationen zusammen, um Kooperationen aufzubauen und gemeinsam Gesundheitssysteme in LMICs zu stärken. Als Ethnologin habe ich mich außerdem viele Jahre mit sozialer und kultureller Entwicklung auseinandergesetzt.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Die globale Gesundheitsarchitektur steht durch den Wegfall der USA und konkurrierende Prioritäten wie Sicherheit und Verteidigung massiv unter Druck, wodurch konkrete Risiken für LMICs, aber auch für Deutschland entstehen. Der GHHG sollte deshalb über Vernetzung hinaus noch stärker als gemeinsame politische Stimme auftreten und gezielt für ein größeres deutsches Engagement in der globalen Gesundheit eintreten.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Unternehmen können wesentlich zur Stärkung von Gesundheitssystemen beitragen, und in der Zusammenarbeit mit NGOs, Wissenschaft und internationalen Organisationen liegt großes Synergiepotenzial. Allerdings bestehen zwischen den Akteuren viele Vorbehalte, die echte Zusammenarbeit blockieren. In der GHA arbeiten wir daran, diese abzubauen und Brücken zwischen den Sektoren zu bauen. Mein Ziel im Lenkungskreis des GHHG ist es, genau diesen verbindenden Ansatz weiterzuführen, z.B. durch gemeinsame Formate, geteilte Sprache und den Aufbau von gegenseitigem Vertrauen zwischen den Akteuren.



Dr. Alois Dörlemann

Institution: Health Focus GmbH und GHA

Position: Geschäftsführer; Sprecher der Arbeitsgruppe Globale Gesundheit und Entwicklungszusammenarbeit der GHA

Akteursgruppe: Wirtschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Mediziner sowie Geschäftsführer und Teilhaber der Health Focus GmbH in Potsdam, mit Tochterfirmen in mehreren afrikanischen Ländern. Seit 25 Jahren realisieren wir Projekte in Gesundheitspolitik, Systemstärkung, Krankheitsbekämpfung, Pandemieprävention sowie reproduktiver Gesundheit. Zu unseren Auftraggebern zählen GIZ, KfW, EU, Weltbank, UN-Organisationen, der Globale Fonds und GAVI.

In enger Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnern, Universitäten und NROen engagieren wir uns seit 2021 zusätzlich im Aufbau und Betrieb moderner medizinischer Diagnostikzentren in Afrika. Ziel dieses Langzeitengagements ist die nachhaltige Verbesserung der medizinischen Diagnostik und die Förderung innovativer Gesundheitsprojekte in unseren Partnerländern. Unbürokratisch, basierend auf tragfähigen Interessensgemeinschaften, nicht angewiesen auf staatliche finanzielle Förderung.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland engagiert sich weiterhin maßgeblich für die Verbesserung der globalen Gesundheitsversorgung. Das ist gut. Universitäten, zivilgesellschaftliche Organisationen und Unternehmen verfügen gemeinsam über umfassende Expertise in allen relevanten Bereichen. Gleichzeitig erschweren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Krisen weltweit den Zugang zu qualitativ hochwertigen Gesundheitsdiensten. Der GHHG bietet eine Plattform für fachlichen und politischen Dialog sowie für Einflussnahme auf wertebasierte, strategische Ansätze der Förderung der globalen Gesundheit. Seine Mitglieder stellen sich den Herausforderungen einer globalen Gesundheitsstrategie und fördern den Ausbau effizienter, moderner, sektorübergreifender Versorgungsstrukturen, die die Bedarfe aller Menschen abdecken können. Dazu können alle Akteursgruppen im GHHG ihren Beitrag leisten.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Eines meiner Ziele ist es, die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Akteuren, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Privatwirtschaft zu fördern, um gemeinsam nachhaltigere Konzepte und konkrete Maßnahmen zur Förderung der globalen Gesundheit mit einem Fokus auf Gesundheitssystemstärkung und Pandemieprävention in Partnerländern mit niedrigen und mittleren Einkommen zu entwickeln. Die Bündelung der sich ergänzenden Potentiale der verschiedenen Akteursgruppen im GHHG soll die politischen EntscheidungsträgerInnen überzeugen und motivieren, den Abbau von Reibungsverlusten und die Vermeidung von Doppelstrukturen voranzutreiben. Ein weiteres Ziel ist, die bilaterale Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen nicht einzustellen und so die Mitgestaltung der Förderung der globalen Gesundheit zu ermöglichen.



Chenchao Liu

Institution: SILREAL GmbH

Position: Geschäftsführer

Akteursgruppe: Wirtschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Geschäftsführer der SILREAL GmbH in Berlin. Wir beraten Pharma-, Biotech- und MedTech Unternehmen sowie öffentliche Institutionen zu regulatorischen und gesundheitspolitischen Entwicklungen zwischen Europa, China und den USA. Ich habe unter anderem Projekte für AstraZeneca, Bayer und Sonova sowie das Bundesministerium für Gesundheit begleitet und bin als Agenda Contributor des Weltwirtschaftsforums im Bereich Gesundheit aktiv. Mein Fokus liegt darauf, regulatorische Entwicklungen, Marktzugang und internationale Gesundheitspolitik zusammenzudenken — insbesondere bei Arzneimittelversorgung, klinischer Forschung und digitaler Gesundheitsregulierung.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland verfügt über starke wissenschaftliche, industrielle und politische Akteure im Bereich globaler Gesundheit. Eine zentrale Herausforderung bleibt die bessere Verzahnung von Gesundheitspolitik, Industriepolitik und internationaler Kooperation. Lieferketten für Wirkstoffe, klinische Prüfungen und Gesundheitsdaten sind zunehmend geopolitisch beeinflusst — doch deutsche Akteure agieren oft fragmentiert. Der Hub kann hier als Plattform für strategischen Dialog wirken: zwischen Regierung, Industrie, Forschung und internationalen Partnern — gerade dort, wo Handels-, Industrie- und Gesundheitspolitik aufeinandertreffen. Eine stärkere Einbindung geopolitischer Realitäten in die Arbeit des Hubs halte ich für essenziell.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte die Perspektive der grenzüberschreitend tätigen Gesundheitswirtschaft stärker im Hub verankern und dazu beitragen, den Hub als strategische Brücke zwischen Politik, Industrie und internationalen Partnern zu positionieren. Drei Ziele sind mir besonders wichtig: Erstens, die Stärkung der Rolle Deutschlands in globalen Gesundheits-Innovationsnetzwerken. Zweitens, eine bessere Verbindung von Industrie- und Gesundheitspolitik in internationalen Initiativen. Drittens, ein strukturierter Dialog mit wichtigen Partnerregionen — insbesondere in Europa und Asien — zu regulatorischer Konvergenz und Versorgungssicherheit.



Julian Maar

Institution: DoctorBox GmbH

Position: Geschäftsführer

Akteursgruppe: Wirtschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Julian Maar, Geschäftsführer der DoctorBox GmbH. Wir bauen digitale Präventionsprogramme und eine sichere Infrastruktur für dezentrale Diagnostik, von der Einladung über Probenlogistik bis zur Laborbefundübermittlung. In Deutschland erreichen wir mit Programmen wie der Darmkrebsfrüherkennung große Versichertenpopulationen in Kooperation mit gesetzlichen Krankenkassen und Laborpartnern. Meine Erfahrung liegt an der Schnittstelle aus Versorgung, Regulierung, Datenschutz und Skalierung: interoperable Datenflüsse, Qualitätssicherung, evidenzbasierte Programme, Vergabe und Vertragsgestaltung, sowie Umsetzung in der Fläche.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland hat starke Forschung und MedTech, aber der Transfer in skalierbare, bezahlbare und international anschlussfähige Lösungen ist oft zu langsam. Zentrale Herausforderungen sind Fragmentierung der Daten und Standards, fehlende Anreize für Prävention, begrenzte Umsetzungskapazität in Public Health und eine zu geringe Verzahnung mit Partnern im Globalen Süden. Der Hub kann wirken, indem er Multi Stakeholder Allianzen für interoperable digitale Gesundheitsinfrastruktur, Lieferketten und Diagnostik aufbaut, Pilotprojekte mit klaren Outcomes kuratiert und politische Empfehlungen in konkrete Umsetzungsroadmaps übersetzt.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte im Lenkungskreis die Perspektive der Umsetzung einbringen: wie wir Innovationen so gestalten, dass sie in der Versorgung ankommen, messbar wirken und global skalierbar sind. Ziele für meine Amtszeit: Erstens eine Agenda für interoperable, vertrauenswürdige Gesundheitsdaten und digitale Identitäten, die internationale Zusammenarbeit erleichtert. Zweitens bessere Rahmenbedingungen für Prävention und frühzeitige Diagnostik, inklusive Outcome basierter Vergütung. Drittens ein Hub Programm für Pilotprojekte, das Lösungen aus Deutschland gemeinsam mit Partnerländern in die Anwendung bringt.



Maximilian Otte

Institution: Innovationsinstitut für Gesundheit und Gesellschaft

Position: Geschäftsführer

Akteursgruppe: Wirtschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Maximilian Otte, Gesundheitsökonom und Geschäftsführer des Innovationsinstituts für Gesundheit und Gesellschaft (I2GG) sowie Executive Director des EuroScan International Network. Ich bringe Erfahrungen in Health Technology Assessment (HTA), Horizon Scanning und internationaler Gesundheitspolitik mit. Zudem war ich Mitglied einer Technical Advisory Group der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und engagiere mich in EU-geförderten Forschungsprojekten zu innovativen Gesundheitstechnologien.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Gesundheit muss als Investition in allen Politikbereichen verankert werden. Ein Gesundheit-in-allen-Politikbereichen-Ansatz und ein wertorientierter Ansatz in der europäischen Gesundheitsversorgung sind dafür zentral. Der Global Health Hub Germany kann als Plattform wirken, um Umsetzung, Akzeptanz und Nachhaltigkeit von Gesundheitsmaßnahmen zu stärken.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte die Schnittstelle zwischen Forschung, Gesundheitsinnovationen und globaler Gesundheitspolitik stärken. Meine drei zentralen Ziele sind:

1. Vernetzung: Brücken zwischen Technologie- und Verfahrensbewertungen, Zivilgesellschaft und internationalen Gesundheitsorganisationen bauen.
2. Evidenz: Horizon-Scanning-Methoden für globale Gesundheitsprioritäten nutzbar machen
3. Werteorientierung: Einen europäischen, wertorientierten Ansatz in der Gesundheitsversorgung international verankern und als Leitbild für nachhaltige Gesundheitssysteme fördern.

Wissenschaft



Dr. Veronica Isabel Dodero Bendana

Institution: Universität Bielefeld

Position: Forscherin

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin eine engagierte Wissenschaftlerin im Bereich der molekularen Ernährung mit dem Ziel, Lösungen von der Grundlagenforschung bis zur öffentlichen Gesundheit zu entwickeln. Ich arbeite an der Schnittstelle zwischen Forschung und Global Health und bringe internationale Erfahrung durch meine aktive Mitarbeit in der Migration Working Group des Global Health Hub sowie durch Beiträge zu Policy-Dokumenten und die Betreuung von Forschungsarbeiten ein.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Zentrale Herausforderung ist die Verbindung lokaler Bedürfnisse mit globalen Gesundheitsstrategien. Der Global Health Hub Germany bietet bereits eine wichtige Plattform. Sein Einfluss kann durch stärkere Vernetzung von Wissenschaft, Praxis und betroffenen Bevölkerungen gestärkt werden, um kontextgerechte und nachhaltige Lösungen zu fördern.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Förderung von Fragebögen und Dialogformaten mit Gesundheitsfachkräften und betroffenen Gruppen zur Identifikation globaler Gesundheitsprioritäten am Beispiel Deutschlands. Zudem Unterstützung evidenzbasierter Politik durch Beratung zu systematischen Reviews, um belastbare wissenschaftliche Daten für zentrale Herausforderungen der globalen Gesundheit bereitzustellen.



Dr. Daniela Fusco

Institution: Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM)

Position: Leiterin Forschungsgruppe Implementationsforschung

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich habe einen PhD in Virologie und einen MSc in Internationaler Gesundheit und bin seit 2018 am BNITM (Leitung AG Implementationsforschung) tätig. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren verfolgt meine AG das Ziel, durch Forschung und Kapazitätsaufbau an der Schnittstelle von humanitärer Hilfe und Implementationsforschung nachhaltige Lösungen zur Bekämpfung von NTDs beizutragen.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Infolge der Pandemie sind Themen rund um Impfprogramme sowie die globale Mobilität sowohl in der Politik, als auch in der Wissenschaft und im Alltagsdiskurs in den Mittelpunkt gerückt. Frauengesundheit hat einen hohen Stellenwert auf der deutschen politischen Agenda eingenommen. Dennoch erfahren viele gefährdete Bevölkerungsgruppen nach wie vor Stigmatisierung und ungleichem Zugang zum Gesundheitssystem - sowohl global, als auch in Deutschland.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Seit seiner Gründung hat der Global Health Hub der deutschen Politik wichtige Themen der globalen Gesundheit durch verschiedene Formate wie Debatten, Policy Briefs und die Gamification von Gesundheit näher gebracht. Als Mitglied des Lenkungskreises würde ich die Stimme marginalisierter Bevölkerungsgruppen in der deutschen Politik zur Geltung bringen, mit dem Ziel, die Gesundheit aller Menschen weltweit zu verbessern.



Anna-Lena Hasselder

Institution: NSDation

Position: Research Specialist, Beraterin im Bereich Monitoring, Evaluierung und Lernen (MEL)

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich arbeite als unabhängige MEL-Forscherin mit Schwerpunkt auf MHPSS, Systemstärkung und Resilienz in Kontexten wie Syrien, Türkei, Libanon und Ukraine. Dort evaluiere ich community-basierte und lokal geführte Ansätze. Meine Arbeit verbindet qualitative und quantitative Methoden mit einer klaren Übersetzung von Evidenz in praxis- und politikrelevante Empfehlungen und deren zielgruppengerechte Kommunikation.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschlands Beitrag ist stark, bleibt jedoch auf Gesundheitssicherheit fokussiert, während mentale Gesundheit national wie global unterpriorisiert ist. In Krisenzeiten, durch Konflikte, Klimawandel und wirtschaftliche Unsicherheit, steigen psychosoziale Belastungen deutlich, mit Folgen für Produktivität und gesellschaftliche Stabilität. Der GHG kann Impulse setzen, indem er mentale Gesundheit systematisch in zentrale Agenden (UHC, Klima, Krisen) integriert, Allianzen stärkt und Politikgestaltung fördert.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Durch meine frühere Tätigkeit beim GHG (als Praktikantin und Junior-Mitarbeiterin, 2022) kenne ich die internen Prozesse und Dynamiken des Hubs gut. Dieses Wissen möchte ich gezielt einsetzen, um die Zusammenarbeit zwischen Akteursgruppen strategischer auszurichten und den Hub als wirkungsorientierte Plattform zu stärken. Inhaltlich setze ich mich dafür ein, mentale Gesundheit als zentrale Säule globaler Gesundheit zu verankern und Deutschlands Rolle als gestaltender Akteur für resiliente, menschenzentrierte Gesundheitssysteme international, insbesondere in Krisenzeiten und im Kontext geopolitischen Wandels, zu stärken.



Dr. Franziska Laporte Uribe

Institution: Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V.

Position: Affilierte Wissenschaftlerin

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin affilierte Wissenschaftlerin am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. (DZNE) mit über 20 Jahren Erfahrung in der Versorgungsforschung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Ich bin u. a. Co-Managerin einer WHO-Arbeitsgruppe zur Implementierung des "Blueprint on Dementia Research", einer Interdem Taskforce zu Culture and Intersectionality bei Demenz sowie Gutachterin.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschlands Beitrag zur globalen Gesundheit ist oft nicht ausreichend kohärent und sichtbar, da unterschiedliche Akteur:innen und Sektoren mit eigenen Perspektiven und Prioritäten arbeiten. Gleichzeitig gewinnen global Themen wie mentale Gesundheit und soziale Ungleichheit an Bedeutung, sind aber noch nicht durchgängig verankert. Der GHHG spielt hier eine wichtige Rolle, indem er Akteur:innen vernetzt, Perspektiven bündelt und Expertise gezielt in politische und strategische Prozesse einbringt.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich bin seit 2020 Mitglied im GHHG und seit 2024 Co-Managerin der Arbeitsgruppe Globale Mentale Gesundheit. Diese Erfahrungen möchte ich aktiv in den Lenkungskreis einbringen und zur strategischen Weiterentwicklung des GHHG beitragen. Meine Ziele sind: (1) den Brückenschlag zwischen Disziplinen, Sektoren und Perspektiven zu stärken, (2) die Zusammenarbeit zwischen Lenkungskreis und Hub Communities gezielt auszubauen und (3) aktuelle Entwicklungen in strategische Abstimmungen einzubringen sowie zur Sichtbarkeit des GHHG beizutragen.



Prof. Dr. Dr. Andrea Sylvia Winkler

Institution: TU München

Position: Co(joint)-Director des Zentrums für Globale Gesundheit

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Ärztin, Neurologin und Wissenschaftlerin und Co(joint)-Direktorin des Zentrums für Globale Gesundheit an der Technischen Universität München. Zudem bin ich Gründungsdirektorin des Zentrums für Globale Gesundheit an der Universität Oslo, wo ich eine Professur für Global One Health innehave. Außerdem bin ich Gastprofessorin für Global Brain Health an der Harvard Medical School. Meine 25-jährige Erfahrung in Globaler Gesundheit liegt im Bereich infektiöser (vernachlässigte Tropenkrankheiten) und nichtübertragbare Erkrankungen (Global Brain Health), mit dem entsprechenden One-Health Konzept (für übertragbare UND nichtübertragbare Krankheiten). Des Weiteren bin ich Vorsitzende der Lancet One Health Commission (gemeinsam mit Prof. John Amuasi, Ghana).

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Ich sehe eine klare Herausforderung darin, dass sich das Interesse der Politik aber auch der Allgemeinheit an Globaler Gesundheit trotz Pandemie wegen anderer gegenwärtiger Herausforderungen verringert. Auch haben sich seit der Pandemie neue relevante Schwerpunkte in der Globalen Gesundheit ergeben, wie z.B. der One Health-Ansatz oder die Bedeutung der nichtübertragbaren Erkrankungen. Die Politik muss hierauf reagieren, hat dies aber bis dato nicht in ihrer Globalen Gesundheitsstrategie verankert und steht zusätzlich vor ausgeprägten finanziellen Engpässen. Im GHHG gelingt es zusammen mit unterschiedlichen Akteuren, die neuen Schwerpunkte in der Globalen Gesundheit zu ordnen und der Politik innovative Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte im GHHG im direkten Kontakt mit anderen Akteursgruppen und der Politik wichtige Weichen für die globale Gesundheitspolitik Deutschlands in den nächsten Jahren stellen. Hierzu bringe ich über 25 Jahre Erfahrungen in Wissenschaft, Patientenbetreuung und Beratung in unterschiedlichen Gremien auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene mit. In meiner Amtszeit möchte ich mich für die Umsetzung bereits vorhandener Evidenz bzw. deren Neugenerierung und das Einbringen wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Global Health Policy Deutschlands einsetzen. In folgenden Bereichen bin ich hierzu ausgewiesen: vernachlässigte Tropenerkrankungen und Global Brain Health zusammen mit dem One Health-Ansatz und die Bedeutung von Frauen in den genannten Bereichen.



PD. Dr. med. Amr Abdin

Institution: Universitätsklinikum des Saarlandes

Position: Leiter der Devicetherapie

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich bin Kardiologe und Privat-Dozent an der Uniklinik des Saarlandes. Durch meine Ausbildung und Tätigkeit in Syrien und Deutschland habe ich Erfahrung in ressourcenreichen und -limitierten Gesundheitssystemen. Mein Fokus liegt auf globaler Herz-Kreislauf-Gesundheit, insbesondere der Anpassung von Leitlinien, Kapazitätsaufbau und internationalen Projekten zur Verbesserung der Versorgung.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Eine zentrale Herausforderung ist die Umsetzung globaler Evidenz in lokale Versorgung sowie fehlende nachhaltige Strukturen und Koordination. Der Global Health Hub kann durch bessere Vernetzung, Förderung praxisnaher Projekte und langfristiger Partnerschaften dazu beitragen, evidenzbasierte Lösungen effektiv in ressourcenlimitierten Settings zu implementieren.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte zur Umsetzung evidenzbasierter globaler Gesundheit beitragen. Meine Ziele sind: Förderung der Leitlinienimplementierung in ressourcenlimitierten Settings, Stärkung von Ausbildung und Kapazitätsaufbau sowie Ausbau nachhaltiger internationaler Kooperationen zwischen Deutschland und Partnerländern.



Dr.med. Dr. rer.nat. Dipl-Biol. Carsten Köhler

Institution: Kompetenzzentrum Tropenmedizin Baden-Württemberg, Universität Tübingen

Position: Leitung

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Als Biologe und Mediziner mit einer Spezialisierung auf Tropen-/Reisemedizin sowie Humanparasitologie leite ich das Kompetenzzentrum Tropenmedizin für Baden-Württemberg. Zudem bin ich 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin, Reisemedizin und Globale Gesundheit (DTG), Gründungsmitglied und Vorstand des Deutschen Netzwerks gegen vernachlässigte Tropenerkrankungen (DNTDs) und Mitglied des Steering Committee der German Alliance of Global Health Research (GLOHRA). Eng arbeite ich mit unseren Partnern im Globalen Süden, dem Centre de Recherches Médicales de Lambaréné (CERMEL) in Gabun, Zentralafrika und dem Vietnamese-German Center for Medical Research (VG Care) in Hanoi, Vietnam zusammen.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

In Zeiten verminderter Ressourcen-Bereitstellung und Depriorisierung für die Globale Gesundheit ist es zentral, die zahlreichen Aktivitäten noch mehr zu bündeln und noch besser zu vernetzen und auf konsentrierte finanzierbare und erreichbare sowie die Gesellschaft überzeugende Ziele auszurichten. Der GHHG kann dazu beitragen, die Akteursgruppen noch besser zu verknüpfen und eine nachvollziehbare Priorisierung, auch unter Berücksichtigung der Stimmen aus dem Globalen Süden, zu ermöglichen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Meine langjährige Erfahrung im weiten Bereich der Globalen Gesundheit und mein großes Netzwerk in viele - nicht nur wissenschaftliche - Teilbereiche würde ich gerne dem GHHG zur Verfügung stellen, um damit in global und national schwierigen Zeiten eine konzertierte und konsentrierte Priorisierung voranzubringen, die sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und globalen Bedürfnissen orientiert und deren Umsetzbarkeit - auch politisch - möglich scheint. Die Stärkung und internationale Sichtbarkeit von nachhaltigen Partnerschaften und Netzwerken sowie der der deutschen Forschungsleistungen im Bereich der globalen Gesundheit möchte ich voranbringen.



Nico Marquardt

Institution: Charité – Universitätsmedizin Berlin

Position: PhD-Kandidat (Global Health) / M.Sc. Public Health

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Als Global-Health-Forscher und Doktorand an der Charité erforsche ich den Einsatz Künstlicher Intelligenz zur Senkung der Müttersterblichkeit in LMICs. Ergänzend bringe ich als Aufsichtsratsmitglied klinischer Schwerpunktversorger und kommunaler Mandatsträger (Fraktionsvorsitzender; Vors. Digitalisierungsrat) Umsetzungsexpertise mit. Damit stehe für die translationale Brücke zwischen Wissenschaft und Politik.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschlands Herausforderung liegt u.a. in der strategischen Effizienz: Unter finanziellem Druck muss wissenschaftliche Evidenz schneller in skalierbare Praxis übersetzt werden. Zudem entscheidet KI künftig maßgeblich über globale Gesundheitsgerechtigkeit. Der GHHG kann hier als Katalysator wirken, um Deep-Tech-Forschung, Zivilgesellschaft und politische Steuerung in innovationsgetriebenes, systemwirksames Engagement zu verzahnen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte die Perspektive der jungen, forschenden Wissenschaftsgeneration im Lenkungskreis verankern. Meine Ziele:

- 1) KI in Global Health: Das immense Potenzial von KI in der globalen Gesundheit systematisch im Hub noch tiefer zu verankern.
- 2) Synergien ausbauen: Gezielte intersektorale Kooperationen fördern, um Silos aufzubrechen.



Prof. Dr. med. Andreas Schultz

Institution: Universitätsklinikum Bonn

Position: Leiter

Akteursgruppe: Wissenschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ich halte die erste Stiftungsprofessur für globale Kindergesundheit an einer staatlichen Universität in Deutschland und bin stark im internationalen Dialog, der Forschung und der Ausbildung engagiert. Mit über 25 Jahren Erfahrung in der EZ, als Mitarbeiter diverser staatlicher und nicht-staatlicher Institutionen in Deutschland und als Leiter einer universitären Einrichtung bin ich nicht nur sehr gut vernetzt, sondern auch im ständigen Austausch mit Partner in der EZ.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland verfügt über viele starke Akteure, ist aber unzureichend koordiniert und hat oft parallele Initiativen ohne strategische Bündelung, was eine begrenzte Sichtbarkeit im internationalen Kontext erzeugt.

Der GHHG ist daher die Plattform für Vernetzung und Kohärenz, zur Bündelung von Expertise und Schaffung von Dialog. Der GHHG sollte weiterhin Katalysator, Vernetzungsplattform und Akteur im Agenda-setting sein und Deutschland in der globalen Gesundheit positionieren.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Zusammen mit den anderen Mitgliedern bin ich bereit, an einer aktiven Gestaltung der Politik des Hubs und seiner konkreten Arbeit mitzuwirken. Im Vordergrund stehen für mich 3 Elemente:

- Die Translation von Forschung in Politik und Praxis, erwachsend aus meiner eigenen Berufs- und Forschungserfahrung
- Der Kampf gegen den Fachkräftemangel und die sinnvolle Investition in den gegenseitigen Kapazitätsaufbau
- Die strategische Kohärenz und Prioritätensetzung des Hubs gegenüber der stark fragmentierten Akteurslandschaft in Deutschland.

Zivilgesellschaft



Melissa Scharwey

Institution: Ärzte ohne Grenzen/ Médecins Sans Frontières

Position: Politische Referentin für globale Gesundheit

Akteursgruppe: Zivilgesellschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Ärzte ohne Grenzen leistet in 75 Ländern medizinische Nothilfe und arbeitet unparteilich, neutral und unabhängig. Als politische Referentin trage ich die Interessen der Patient*innen von Ärzte ohne Grenzen in den deutschen politischen Raum und arbeite für strukturelle Verbesserung der Gesundheit von Menschen in humanitären Krisen. Mein Fokus in der globalen Gesundheit: Der gerechte Zugang zu Medikamenten, Impfstoffen und Tests.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Zwei der vielen Herausforderungen sind: 1. Der Bedarf an humanitärer und medizinischer Hilfe weltweit steigt, gleichzeitig erleben wir drastische Mittelkürzungen und politische Depriorisierung von globaler Gesundheit.

2. Zusätzlich führt die Politisierung von globaler Gesundheit dazu, dass der Fokus vor allem auf nationalen Interessen liegt und nicht auf den globalen gesundheitlichen Bedarfen. Der GHG kann starken und vielfältigen Perspektiven einen Raum geben und so diesen Herausforderungen kontern.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Ich möchte eine unabhängige, humanitäre Perspektive in den Lenkungskreis einbringen. Die medizinische Versorgung in Konfliktgebieten ist beispielsweise eine bedeutende Herausforderung und ein wichtiger Teil von globaler Gesundheit. Die Expertise und Erfahrung von Ärzte ohne Grenzen kann dazu beitragen, den Bedarfen von Menschen, die von Gesundheitskrisen weltweit betroffen sind, Gehör zu verschaffen und politisches Handeln zu bewirken. Die Bundesregierung hat hier eine bedeutende Rolle. Auch um den negativen Trends (siehe Q.2) etwas entgegenzusetzen, ist der direkte Bezug zu den Evidenzen und Realitäten vor Ort sehr wichtig.



Fiona Uellendahl

Institution: World Vision Deutschland e.V.

Position: Politische Referentin Gesundheit & Ernährung

Akteursgruppe: Zivilgesellschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Seit mehr als 13 Jahren bin ich politische Referentin für den Bereich Gesundheit und Ernährung bei World Vision Deutschland. Dabei liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Gesundheitsförderung von Müttern und Kindern. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist der gerechte Zugang zu Medizinprodukten. Von 2013 bis 2019 war ich Co-Sprecherin der VENRO Arbeitsgruppe für Gesundheit, in welcher ich weiterhin aktiv mitwirke.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Globale Gesundheit steht vor enormen Herausforderungen. Multiple Krisen, massive Mittelleinsparungen und eine geschwächte WHO machen es zunehmend schwierig, Globale Gesundheit auf der politischen Agenda zu halten. Deutschland kommt bei der Förderung von Globaler Gesundheit eine Schlüsselrolle zu. Hierbei ist der Global Health Hub als Akteursplattform und als Convener für den politischen Dialog ganz besonders geeignet, um Themen der Globalen Gesundheit sichtbar zu machen.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Meine Motivation für die Kandidatur für den Lenkungskreis ist es, die Sichtweisen von zivilgesellschaftlichen Akteuren einzubringen und zu einem kritischen Dialog beizutragen. Zivilgesellschaftliche Akteure spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Globaler Gesundheit. Sie setzen sich dafür ein, dass das Prinzip von 'Niemanden zurücklassen' konsequent und auf allen Ebenen berücksichtigt und umgesetzt wird. NGOs sind zudem wichtige „Implementierer“ in armen Ländern. Sie kennen die Gegebenheiten und Herausforderungen vor Ort, und sind Sprachrohr für lokale Gemeinden. Ziel ist daher, auch den Anliegen der Südpartner Gehör zu verschaffen.



Christian Griebenow

Institution: Tierärzte ohne Grenzen e.V.

Position: Vorstandsvorsitzender/ CEO

Akteursgruppe: Zivilgesellschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Als Vorstandsvorsitzender / CEO von „Tierärzte ohne Grenzen“ bewegt mich das Thema Globale Gesundheit im nationalen Kontext, aber auch in der Humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Mit den Tierärzten ohne Grenzen stehe ich im Einsatz für Tier- und Humangesundheit in sechs afrikanischen Ländern, sowie in Europa. Vor allem an der One-Health Schnittstelle Tier, Mensch und Umwelt, wie z.B die Übertragung von Zoonosen, der Prävention lebensmittelassoziierter Erkrankungen und der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten, besitze ich einen reichen Erfahrungsschatz. Seit 2022 bin ich im Lenkungskreis des GHHG aktiv und möchte dies auch weiterhin gern sein. Zusätzlich bin ich seit 2023 Schatzmeister im VENRO Vorstand (ehrenamtlich) und seit 2026 im VENRO Vorstand für den Themenbereich Globale Gesundheit verantwortlich.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Deutschland ist ein wichtiger Akteur in Fragen der globalen Gesundheit und wird international in diesem Politik-, Wissenschafts- und Implementierungsfeld immer stärker wahrgenommen. Hier hat Deutschland, spätestens mit den Umbrüchen in der internationalen Geberlandschaft seit 2025, global eine zentrale Rolle eingenommen. Wie wir diese gesamtgesellschaftlich im Zusammenwirken mit Wissenschaft, Stiftungen, Politik und Industrie ausgestalten, werden wir in den kommenden zwei Jahren auch innerhalb des GHHG verhandeln. Besondere Stärken des Hubs sehe ich in der Themengenerierung, der Entwicklung innovativer und interdisziplinärer Ansätze sowie der Ausgestaltung konkreter politischer Maßnahmen zur globalen Gesundheit. Nur wenn Humanmedizin, Umwelt-, Klima-, Sozialwissenschaften und natürlich die Tiermedizin zusammenarbeiten, können wir den Herausforderungen der Globalen Gesundheit begegnen und wirksame Prävention und Versorgung absichern.

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Meine Ziele im Global Health Hub in den kommenden zwei Jahren sind:

1. Wir brauchen eine solide Finanzierung der Globalen Gesundheit, bei der die Bundesrepublik Deutschland wissenschaftlich, politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich eine zentrale Rolle spielen muss.
2. Die Zugänglichkeit von wirksamen Impfstoffen gegen Dengue und Malaria - vor allem für Kinder - in den endemischen Ländern und die langfristige Vorbereitung auch des deutschen Gesundheitssystems auf die Herausforderungen, die sich aus dem Vormarsch dieser und anderer (vernachlässigter) Tropenerkrankungen Richtung Europa ergeben.
3. Die Halbierung der weltweit immer noch über 50.000 menschlichen Tollwutopfer pro Jahr um weitere 50% bis 2028 sowie die Eliminierung dieser tödlichsten aller Zoonosen bis 2030.



Prof. em. Dr. med. Michal Wirsching

Institution: Refudocs Freiburg e.V.

Position: Gründer und Vorstandsmitglied seit 2015

Akteursgruppe: Zivilgesellschaft



Wer sind Sie, wo arbeiten Sie und welche Erfahrungen im Bereich der Globalen Gesundheit bringen Sie mit?

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.
Emeritierter (2016) Ärztlicher Direktor Psychosomatische Uniklinik Freiburg.
Auslandsbeauftragter (2004-2016) Med. Fak. Und Uniklinik Freiburg.
Initiator und fachlicher Leiter Refugium Freiburg-Interdisziplinäre Anlaufstelle für Geflüchtete. Drittmittelprojekte (EU, DFG, DAAD) „Global Mental Health“

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Beitrag Deutschlands zu globaler Gesundheit und wie kann der Global Health Hub Germany darauf Einfluss nehmen?

Integration psychosozialer Kompetenz und Ressourcen (Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik) in globale Gesundheitssysteme incl. Primärversorgung. Fokus: Vulnerable Gruppen_ Flucht, Konflikt, Armut, Minderheiten, Frauen und Kinder. Entstigmatisierung, wirksame und kosteneffektive Grundversorgung. Info, Schulung, Praxismodelle. Deutschland verfügt im internationalen Vergleich über ein besonders differenziertes und effizientes psych. Versorgungssystem (Vorbildcharakter).

Warum wollen Sie Mitglied des Lenkungskreises werden und welche 2-3 Ziele wollen Sie im GHHG maßgeblich während Ihrer Amtszeit vorantreiben?

Als Initiator und Co-Manager der Global Mental Health Community des GHHG und Mitglied des technischen Komm. beim GIZ IHP Progr. sehe ich die weltweit wachsenden Bedarfe und Mängel eines wirksamen Mental Health-Versorgungssystems. Ich möchte meine Erfahrungen und Expertise einbringen, um die historisch gewachsene Stärke des deutschen psychosozialen Systems im interprofessionellen Zusammenwirken erkennbar und wirksam zu machen, incl. Evidenzen und Leitlinien für die Primärversorgung (s. Fritzsche, McDaniel, Wirsching Psychosomatic Medicine – an International Guide for the Primary Care Setting, Springer Nature 3.Aufl. 2026).